



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Späte postoperative Ergebnisse der laparoskopischen
Narbenhernienoperation mittels intraperitonealem Onlay Mesh
(IPOM)**

Autor: Florian Becher
Institut / Klinik: Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie des St. Marien
Krankenhaus Siegen gem. GmbH
Doktorvater: Prof. Dr. F. Willeke

Laparoskopische Operationen von Narbenhernien haben nach Entwicklung intraabdominell platzierbarer Netze eine rasche Verbreitung gefunden. Trotz breiter klinischer Anwendung liegen wenige Daten zum perioperativen und spät-postoperativen Verlauf speziell unter dem Aspekt der Lebensqualität vor.

Am St. Marienkrankenhaus Siegen wurden im Rahmen einer klinischen Studie Nachuntersuchungen von 56 Patienten mindestens ein Jahr nach laparoskopischer Narbenhernien-Operation mittels intraperitonealem Onlay Mesh (IPOM) durchgeführt.

Die Frage, ob ein frühpostoperativer Anstieg des CRP sowie der Leukozyten einen Einfluss auf den Verlauf nach mindestens 12 Monaten haben, sowie die Frage, ob die Größe der Bruchlücke mit der Wahrscheinlichkeit eines frühen Rezidivs korreliert, sollte untersucht werden.

Bei einem mittleren Alter von 63 Jahren wurden 30 Frauen und 26 Männer untersucht. Die mittlere Nachuntersuchungszeit betrug 28,5 Monate (Bereich: 12 - 48 Monate). Im Rahmen der Studie erfolgten eine klinische Untersuchung, eine Laboruntersuchung sowie eine Ultraschalluntersuchung.

In den Nachuntersuchungen zeigten sich 5 Rezidive ($5/56 = 8,93\%$). Es bestätigte sich die Studienhypothese, dass die Größe des versorgten Narbenbruches mit der Wahrscheinlichkeit eines Rezidivs korreliert ($p = 0,0035$). Insbesondere Brüche über 10 cm Durchmesser sind rezidivgefährdet, während kleinere Narbenbrüche zuverlässig mit der Methode versorgt werden können. Die perioperativ erhobenen Parameter Leukozytose, Erhöhung des C-reaktiven Proteins oder pathologischer Befunde beim Ultraschall konnten dagegen ein späteres Rezidiv nicht vorhersagen.

Die Lebensqualität mindestens 12 Monate nach einer IPOM-Operation, gemessen anhand des EQ-5D-5L, kann als gut eingestuft werden. 82% der Patienten gruppierten Ihre Lebensqualität zum Zeitpunkt der Nachuntersuchung als gut oder sehr gut ein. Auch für die Frage der Prädiktion der Lebensqualität im Verlauf erwiesen sich die Parameter CRP, Leukozyten oder postoperativer Ultraschall im unmittelbaren postoperativen Verlauf als ungeeignet.

Die vorliegenden Untersuchungen (Rezidivrate, Lebensqualität nach 28 Monaten) zeigen die gute Eignung des laparoskopischen IPOM-Verfahrens für kleine und mittlere Narbenhernien.

Für große Narbenhernien müssen alternative Konzepte erarbeitet werden, um die Rezidivraten nach Standard-IPOM oder auch nach Sublay-Versorgungen zu senken.